

Marktfähige Grundstückspreise das A und O

Projektgruppe Gewerbepark Wolfsheck hoch erfreut über Pläne der Karl-Gruppe

Forbach (stj) – Es geht vorwärts in Sachen Gewerbepark Wolfsheck. Spätestens seit Dienstagabend ist klar, dass es dem Unternehmer Günther Karl jun. ernst ist mit der Entwicklung eines Gewerbegebiets auf Langenbrander Gemarkung. Das ist sicherlich auch ein Verdienst der Projektgruppe Gewerbepark Wolfsheck (PGW), die seit ihrer Gründung im Juni mit Hochdruck daran arbeitet, aus der ehemaligen Papierfabrik kein zweites Breitwies werden zu lassen.

„Die Projektgruppe ist über die aktuelle Entwicklung hoch erfreut“, sagte ihr Leiter Horst Fritz gestern im BT-Gespräch. Er war von Günther Karl bereits am 16. September über die Pläne informiert worden, die der Gemeinderat vorgesch-

tern Abend zu Gesicht bekam. Karl seinerseits hatte sich sehr lobend über die ehrenamtliche Arbeit der PGW geäußert und betonte beim Pressegespräch gestern, dass er mit ihr auch künftig genauso zusammenarbeiten werde wie mit der Gemeinde: „Die Projektgruppe hat örtlich das Ohr am Markt“, erklärte Karl, was vor allem für die Vermarktung der Gewerbeflächen von Bedeutung sein werde: „Deshalb werden wir das auf jeden Fall nutzen.“

Bis sich Gewerbe auf dem Wolfsheck-Areal ansiedeln kann, ist es freilich noch ein steiniger Weg. Dass die Gemeinde jetzt an einem Bebauungsplan arbeiten will, ist ein erster Teilerfolg, mehr nicht. Deshalb warnt auch Günther Karl vor allzu viel Euphorie:

„Man muss schon die Kirche im Dorf lassen – Forbach ist nicht an der Autobahn, es ist schon schwierig, hier jemanden her zu bekommen.“ Umso wichtiger ist es für den Unternehmer aus Innernzell, vor Ort Leute zu haben, die genau wissen, was in der Region geht und wer für eine Ansiedlung in Frage kommt.

Grundsteuerhebesatz wird nicht erhöht

Das A und O für den Erfolg eines „Gewerbegebiets im Grünen“ seien niedrige Grundstückspreise. Deshalb betonte Karl auch, dass die Erschließungskosten so niedrig wie möglich gehalten werden müssen. Die PGW sieht in diesem

Punkt die Gemeinde in der Pflicht: „Marktfähige Grundstückspreise können nur entstehen, wenn die Gemeinde dem Unternehmer auch entgegenkommt“, sagte Fritz. Er favorisiert das Rottweiler Modell – Gemeinde und Unternehmer investieren gemeinsam, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Ein wichtiger Punkt sind natürlich auch die Förderpöfle von Land, Bund und EU – hier gilt es, die besten raus zu filtern und rein zu kommen.

Es wartet also noch viel Arbeit auf Gemeinde und Projektgruppe. Ein positives Signal sendete der Gemeinderat am Dienstagabend: Wie Bürgermeister Kußmann mitteilte, hat das Gremium beschlossen, den Grundsteuerhebesatz im kommenden Jahr nicht zu erhöhen.